

Gebührengesetz 1957

(GebG)

Kundmachung der Bundesregierung vom 2. 12. 1957

BGBI 1957/267 idF BGBI 1958/129, BGBI 1958/137, BGBI 1960/111,
BGBI 1962/106, BGBI 1962/198, BGBI 1963/45, BGBI 1963/115,
BGBI 1965/87, BGBI 1966/63, BGBI 1968/44, BGBI 1968/306,
BGBI 1968/314, BGBI 1972/224, BGBI 1974/401, BGBI 1976/668,
BGBI 1980/266, BGBI 1980/563, BGBI 1981/48, BGBI 1982/207,
BGBI 1982/570, BGBI 1983/170, BGBI 1983/587, BGBI 1984/127,
BGBI 1984/531, BGBI 1985/315, BGBI 1985/491, BGBI 1985/557,
BGBI 1986/290, BGBI 1986/292, BGBI 1986/325, BGBI 1987/80,
BGBI 1987/312, BGBI 1987/606, BGBI 1987/663, BGBI 1988/407,
BGBI 1989/660, BGBI 1989/661, BGBI 1990/281, BGBI 1991/10,
BGBI 1992/469, BGBI 1992/780, BGBI 1993/109, BGBI 1993/532,
BGBI 1993/818, BGBI 1993/965, BGBI 1994/212, BGBI 1994/629,
BGBI 1995/172, BGBI 1996/797, BGBI I 1997/69, BGBI I 1997/88,
BGBI I 1997/103, BGBI I 1997/130, BGBI I 1999/28, BGBI I 1999/92,
BGBI I 1999/106, BGBI I 2000/26, BGBI I 2000/29, BGBI I 2000/142,
BGBI I 2001/44, BGBI I 2001/144, BGBI I 2002/84, BGBI I 2004/10,
BGBI I 2004/72, BGBI I 2004/180, BGBI I 2005/100, BGBI I 2005/105,
BGBI I 2005/112, BGBI I 2006/37, BGBI I 2006/44, BGBI I 2006/121,
BGBI I 2007/24, BGBI II 2007/128, BGBI I 2007/105, BGBI I 2009/6,
BGBI I 2009/34, BGBI I 2009/52, BGBI I 2009/75, BGBI I 2009/79,
BGBI I 2009/122, BGBI I 2009/135, BGBI I 2010/9, BGBI I 2010/34,
BGBI I 2010/54, BGBI I 2010/111, BGBI II 2011/191, BGBI I 2011/76,
BGBI I 2012/17, BGBI I 2012/112, BGBI I 2013/28, BGBI I 2013/70,
BGBI I 2014/13, BGBI I 2014/105, BGBI I 2015/17, BGBI I 2015/105,
BGBI I 2015/163, BGBI I 2017/147, BGBI II 2018/140, BGBI I 2018/61,
BGBI I 2018/62, BGBI I 2019/103, BGBI I 2019/104, BGBI I 2020/16,
BGBI I 2020/23, BGBI I 2020/99, BGBI I 2021/3, BGBI I 2021/52,
BGBI I 2021/123

I. Abschnitt.

Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Den Gebühren^{1, 2)} im Sinne dieses Bundesgesetzes³⁾ unterliegen Schriften⁴⁾ und Amtshandlungen⁵⁾ nach Maßgabe der Bestimmungen

Themel, Stempel- und Rechtsgebühren¹¹

1

im II. Abschnitte sowie Rechtsgeschäfte⁶⁾ nach Maßgabe⁷⁾ der Bestimmungen im III. Abschnitte.

Stammfassung.

Literatur: Gebührenpflicht der Schriften nach der WTBO, AWT 1963, 77; Begriff Gebühr in Wissenschaft und Recht, SWK 1964 A VI 66; Arnold, Für welche der Gebührenbefreiungsvorschriften des § 35 WBFG ist das Vorliegen einer schriftlichen Förderungszusicherung Voraussetzung? WG 1978, 67; Arnold, Die Auswirkungen der GebG-Nov 1981 auf die Rechtsgeschäftsgebühren, ÖStZ 1981, 162; Arnold, Abgabenrechtliche Überlegungen zum neuen WFG 1984, ÖStZ 1985, 225; Arnold, Sonderrecht im Wohnrechtsbereich (§ 10 RBG 1987 und § 38 Abs 5 StEG), ÖStZ 1987, 187; Arnold, Bundesabgabenordnung und Gebührengesetz, FS Stoll (1990) 247; Arnold, Gebührensommer 1997 – Änderungen des Gebührengesetzes, SWK 1997 S 576; Arnold, Die Änderung im Gebührengesetz durch das AbgÄG 2001, ÖStZ 2002, 2; Arnold, Umsatzsteuer und Gebühren (GebG und GGG), SWK 2007 S 417; Brückner, Zinsenabzug für das Eigenkapital und Abschaffung des Gebührengesetzes – Vorschläge der Wirtschaftstreuhänder zur Steuerreform 2000, ÖStZ 1998, 599; Dolan, Das unternehmerische Nachfolgeproblem in einkommen- und verkehrsteuerlicher Sicht, WI 1974 I 43; Endfellner/Kuster, Bemerkenswerte Bestimmungen des Gebührengesetzes 1957, ecolex 2009, 578; Fellner, Erhöhte Gebühr bei Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofbeschwerden, RdW 1997, 517; Fellner, Entrichtung der Eingabengebühren ab 1. Jänner 2002, SWK 2001 S 884; Fellner, Neuerungen im Gebührenrecht, taxlex 2007, 418; Fellner, Geschäftsfähigkeit und Rückabwicklung einer Grundbucheintragung, SWK 2009 S 26; Fiala, Bedeutende Änderungen im Bereich des Gebührengesetzes, SWK 1999 S 435; Fiala, Wichtige Änderungen im Gebührengesetz, SWK 2001 S 817; Fellner, Gebührenrechtlich maßgebliche Gesetzesbeschlüsse zum Jahresende 2009, SWK 2010 S 52; Fellner, Neuerungen im Gebührenrecht zum 1. 1. 2011, SWK 2011 S 69; Fraberger/Petriz, Highlights aus den Gebührenrichtlinien, taxlex 2007, 179; Gaier, Auswüchse des Gebührenrechts, WI 1979, 83, FJGVR 1, 5; Gaier, Umwandlung nach der GmbHG-Nov und Gebührenrecht, KWT 1981, 131; Gaier, Und immer wieder die Gebühren, SWK 2009 S 766; Gaier, Die Erhöhung der festen Gebührensätze und der Wunsch nach der Abschaffung des Gebührengesetzes, SWK 2011 S 938; Glega/Toifl, Aktuelle Entwicklungen im Gebührenrecht, RdW 2007, 640; Graff, Stempelgebühren für gewerberechtliche Schriften, SWK 1979 A VI 3; Graff, Keine Gebührenfreiheit für Dokumente des Stellungspflichtigen, SWK 1979 A VI 29; Huemer, Die gebühren- und verkehrssteuerrechtlichen Bestimmungen im StruktVG, FJGVR 1969, 26; Huemer, Die Verschmelzung von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften unter Berücksichtigung des StruktVG, FJGVR 1969, 18; Huber, Gebühren und Schriften (§§ 14 und 33 GebG), taxlex 2006, 194; Kastner, Neuerungen im Gebührenrecht verfassungswidrig? ÖStZ 2000, 70; Kotrnoch, Die Besteuerung der Umwandlung von Kapitalgesellschaften, SWK 1978 A VI 79; Kotschnigg, Hinweg mit den Rechtsgebühren! SWK 2007 S 678; Lang, Elektronisch signierte E-Mails und Gebührenschuld, SWK 2000 S 441; Manfred Lang, Aktuelle Schwerpunkte der Gebührenrichtlinien, ÖStZ 2007, 378; Popp, Ist das Gebührengesetz reformierbar? Gedanken zur Diskus-

sion um das Gebührengesetz, FS Frotz (1993) 833; *Schimetschek*, Die Stille Gesellschaft im Steuerrecht, FJ 1981, 1; *Stoll*, Wirtschaftliche Betrachtungsweise, Missbrauch von Formen und Gestaltungsmöglichkeiten des bürgerlichen Rechts, Scheingeschäfte und nichtige Geschäfte, ÖStZ 1965, 6, 18, 28; *Taucher*, Sonderfragen zur Rückforderung im Verkehrsteuer- und im Gebührenrecht, in *Althuber/Toifl*, Rückforderung rechtswidrig erhobener Abgaben (2005) 303; *Thunshirn*, Neuerungen im Gebührenrecht, RdW 1999, 549; *Urtz/Schneider/Schuchter*, „Highlights“ aus den Gebührenrichtlinien des BMF, GeS 2007, 199; *Waitz-Ramsauer*, Die „Highlights“ der Gebührenrichtlinien, SWK 2007 S 372.

Anmerkungen:

1) Das GebG 1957 enthält die mit Kundmachung der BReg 2. 12. 1957 BGBl 267 erfolgte **Wiederverlautbarung** des GebG 1946, 25. 7. 1946 BGBl 184 idF der bis dahin ergangenen Novellen.

Seit der Wiederverlautbarung des GebG ergingen eine große Anzahl von Novellen und sonstigen Änderungen des Gesetzes. Soweit dies für die Anwendung des Gesetzes noch von Bedeutung ist, wird dies bei der jeweiligen Gesetzesstelle dargestellt.

Durch die Valorisierungs-V BGBl II 2007/128 wurden die festen Gebührensätze mit Wirkung vom 1. 7. 2007 erhöht. Durch die weitere V über die Valorisierung der festen Gebührensätze des § 14 GebG (GebG-ValV 2011), BGBl II 2011/191, wurden die Gebührensätze mit Ausnahme der nach dem 31. 12. 2006 eingeführten Gebührensätze mit Wirkung vom 1. Juli 2011 letztmalig umfassend erhöht (s dazu bei § 14a und Anh II 1). Durch die GebG-ValV 2018, BGBl II 2018/140, erfolgte mit 1. 7. 2018 eine Valorisierung der festen Gebührensätze für das Ansuchen und den Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft. Mit Jahressteuergesetz 2018, BGBl I 2018/62, wurden die festen Gebührensätze für das Ansuchen um Erteilung oder Neuausstellung eines Aufenthaltstitels, für die Einbringung eines Antrags auf Erteilung eines Einreisetitels als Aufenthaltsvisum (Visum für den längerfristigen Aufenthalt, Visum D) sowie die Erteilung, die Ausfolgung und die Neuausstellung eines Aufenthaltstitels von Amts wegen erhöht.

Die **Gebührenrichtlinien** (GebR), BMF 22. 2. 2007, 010206/0201-VI/5/2006 AÖF 2007/121, stellten bis 11. 2. 2019 einen Auslegungsbehelf zum GebG dar. Mit 12. 2. 2019 wurden die GebR durch die Gebührenrichtlinien 2019 (GebR 2019), BMF 12. 2. 2019, 010206/0094-IV/9/2018 BMF-AV 22/2019, ersetzt.

2) Der Begriff der „**Gebühr**“ ist gegenüber den Steuern der engere Begriff. Steuern sind Abgaben, mit denen der Staatsbürger zu den allgemeinen Lasten des Staates beiträgt, während Gebühren Abgaben sind, die der Einzelne für eine von ihm in Anspruch genommene Sonderleistung des Gemeinwesens zu entrichten hat.

Die im GebG geregelten Stempel- und Rechtsgebühren sind Gebühren für Schriften und Amtshandlungen sowie für Rechtsgeschäfte (vgl VwGH 27. 4. 2004, 2003/05/0082).

§ 1 GebG

Diese Gebühren nach dem GebG entsprechen im Allgemeinen nicht dem **finanzwissenschaftlichen Begriff** der Gebühr iSd F-VG als einer **Abgabe mit Entgeltscharakter**. Sie sind vielmehr Rechtsverkehrsteuern, die anlässlich der Errichtung bestimmter Schriften oder der Verwirklichung bestimmter Tatbestände des rechtlichen Verkehrs zu entrichten sind.

Die **Gebühren** sind **bundesrechtlich geregelte Abgaben**, die von den Abgabenbehörden des Bundes zu erheben sind. Auf die Gebühren finden somit grundsätzlich die Bestimmungen der BAO Anwendung.

Die Stempel- und Rechtsgebühren sind jedoch nach § 2 Abs 2 FinStrG grundsätzlich keine Abgaben iSd das **Abgabenstrafrecht** regelnden Art I FinStrG. Nach der mit Art 5 GSpG-Nov 2008, BGBl I 2010/54, vorgenommenen Änderung des § 2 FinStrG stellen jedoch seit 1. 1. 2011 Wettgebühren iSd § 33 TP 17 Abs 1 Z 1 Abgaben iSd Art I FinStrG dar.

Gemäß § 8 Z 2 Finanzausgleichsgesetz 2017, BGBl I 2016/116, sind die Stempel- und Rechtsgebühren **ausschließliche Bundesabgaben**.

In § 17a VfGG idF des BGBl I 2019/104 sind hinsichtlich Anträgen iSd § 15 Abs 1 **VfGG** Eingabengebühren eigener Art vorgesehen. Ebenso sind im § 24a VwGG idF des BGBl I 2019/104 Eingabengebühren für Revisionen, Fristsetzungsanträge und Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens und auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand vorgesehen. Auch diese Gebühren, die zwar von den Gebühren iSd GebG zu unterscheiden sind, auf die aber – mit Ausnahme des § 11 Z 1 und § 14 – die für Eingaben geltenden Bestimmungen des GebG anzuwenden sind, sind ausschließliche Bundesabgaben (vgl dazu Anh I 49 und 52 sowie § 14 TP 6 Abs 5 Z 1).

3) Neben den Gebühren nach dem GebG gibt es eine Anzahl von ebenfalls als Gebühren bezeichneten Entgelten. Diese sind zT echte Abgaben (zB die Gerichts- und Justizverwaltungsgebühren, die Konsulargebühren, alle sonstigen Verwaltungsabgaben, Patent-, Marken- und Musterschutzgebühren), zT tarifmäßige Preissätze, Verdienst- und Vergütungsbeträge (wie zB Eichgebühren, Gebühren für Notare, Zeugengebühren, Reisegebühren).

Die **Gerichts- und Justizverwaltungsgebühren** sind Gebühren, die von den Gerichten und Justizverwaltungsbehörden aufgrund des GGG für die von diesen Behörden vorgenommenen Amtshandlungen erhoben werden; s auch § 14 TP 6 Abs 5 Z 1. Weder das GGG noch das GebG kennen Vorschriften, die Gerichtsgebühren einerseits und Stempel- und Rechtsgebühren andererseits voneinander abgrenzen (VwGH 18. 11. 1993, 93/16/0014; VwGH 19. 9. 2001, 2001/16/0174).

Die Konsulargebühren sind Abgaben für Amtshandlungen der konsularischen Vertretungen im Ausland, die aufgrund des KonsulargebührenG 1992, BGBl 1992/100, erhoben werden.

Sonstige Verwaltungsabgaben werden den Parteien nach § 78 AVG für die Verleihung von Berechtigungen oder sonstigen wesentlich in ihrem Privatinteresse liegenden Amtshandlungen der Behörde auferlegt, sofern die Freiheit von diesen Abgaben nicht ausdrücklich durch Gesetz festgelegt ist.

Für die **Auslegung der rechtsgeschäftlichen Tatbestände** gelten die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts, außer ein Tatbestand enthält im GebG einen anderen Inhalt.

Die Erhebung der Gebühren für Schriften und Rechtsgeschäfte schließt die Erhebung anderer Abgaben im Allgemeinen nicht aus. Nur soweit Rechtsgeschäfte unter das ErbStG, das GrEStG, das KVG (I. Teil Gesellschaftsteuer und II. Teil Wertpapiersteuer) oder unter das VersStG fallen, sind sie von der Gebührenpflicht ausgenommen (vgl § 15 Abs 3).

Bei den **Stempelgebühren** liegt die **Rechtfertigung** für die Erhebung der Abgabe darin, dass derjenige, welcher aus Anlass der bei öffentlichen Behörden angeregten Behandlung von Privatangelegenheiten Ursache besonderer Kosten ist, auch einen besonderen Beitrag hiefür leisten soll. Da es bei der Vielfalt der Inanspruchnahme der Behörden nicht möglich wäre, jeweils die Gebührenleistung der behördlichen Gegenleistung anzupassen, wurden die Stempelgebühren in festen Beträgen festgesetzt. Die Bezeichnung als Stempelgebühren wurde trotz der ab 2002 erfolgten Abschaffung der Stempelmarken beibehalten.

Bei den **Rechtsgebühren** liegt die Rechtfertigung für die Erhebung der Abgabe in der **erhöhten Rechtssicherheit** und im Rechtsschutz, den der Staat demjenigen gewährt, der sich einer Urkunde als Beweismittel bedient.

- 4) Zu den gebührenpflichtigen Schriften zählen zunächst die in § 10 angeführten Schriften. Darüber hinaus umfasst der Begriff „**Schrift**“ auch den Begriff der „Urkunde“. Über den **Begriff der „Urkunde“** s § 15 Anm 1.
- 5) Als **Amtshandlungen** können die in § 14 TP 16 Abs 2 umschriebenen Tätigkeiten der Führerscheinbehörde verstanden werden. Auch die Abnahme erkennungsdienstlicher Daten stellt eine Amtshandlung dar (§ 14 TP 8 Abs 5b).
- 6) Jenen Tatbestand, der eine oder mehrere **Willenserklärungen** enthält und von der Rechtsordnung als Grund für den Eintritt der als gewollt bezeichneten Rechtswirkungen anerkannt wird, nennt man Rechtsgeschäft (*Koziol – Welser/ Kletečka, Bürgerliches Recht I*¹⁴ Rz 317). Durch ein Rechtsgeschäft werden Rechte begründet, befestigt, geändert oder aufgehoben.
- 7) Nur die **Schriften** und die **Rechtsgeschäfte** unterliegen der Gebühr, die im II. und III. Abschn des GebG ausdrücklich angeführt sind.

Entscheidungen:

Übersicht

- I. Allgemeines zum GebG (E 1 – 14)
- II. Gebühren und ihre Abgrenzungen (E 15 – 28)
- III. Gegenstand der Gebühr (E 29 – 37)
- IV. Verhältnis zum Zivilrecht (E 38 – 44)
- V. Rechtliche bzw wirtschaftliche Betrachtungsweise (E 45 – 59)

I. Allgemeines zum GebG

E 1. Trotz des klaren Wortlauts des § 1 ist im Hinblick auf erkennbare Mängel im Gesetzesaufbau, insb aber zur Ausfüllung offen zu Tage liegender Lücken, die sinngemäße Anwendung von Bestimmungen des III. Abschn auf Gebührenfälle

des II. Abschn begründet. Es darf aber eine solche Ergänzung des Gesetzesinhalts dann nicht mehr Platz greifen, wenn die fragliche **Gesetzesanalogie** die Systematik des Gesetzes und ihren tragenden Gedanken der Aufteilung des Rechtsstoffs in die beiden Gruppen der festen Stempelgebühren für Schriften und Amtshandlungen auf der einen Seite und der Gebühren für Rechtsgeschäfte auf der anderen Seite um ihren Sinn brächte. Das ist dann der Fall, wenn die Heranziehung von Bestimmungen des III. Abschn, wie etwa die der Abs 2 und 3 des § 19, das unterscheidende Merkmal verwischt, das darin gelegen ist, dass im III. Abschn das Rechtsgeschäft selbst, wenn auch nur unter der Voraussetzung seiner Beurkundung, im II. Abschn die Schrift oder Urkunde, wenn auch mit einem rechtsgeschäftlichen Inhalt, den „gebührenpflichtigen Gegenstand“ bildet.
– VwGH 6. 6. 1951, 621/48 Slg 421 (F).

E 2. Zu den bundesrechtlich geregelten Abgaben gehören auch die Gebühren nach dem GebG. – VwGH 3. 10. 1956, 1840/54; VwGH 24. 2. 1964, 541/63.

E 3. Der Abgabenzarakter der im GebG geregelten Stempel- und Rechtsgebühren steht im Hinblick auf ihre in den Finanzausgleichsgesetzen vorgenommene Qualifikation als **ausschließliche Bundesabgaben** außer Zweifel. – VwGH 2. 4. 1958, 1947/55; VwGH 27. 2. 1997, 97/16/0003; VwGH 21. 1. 1998, 97/16/0446.

E 4. Der Gesetzgeber des GebG ist dann verpflichtet, wirtschaftliche Gleichtätigkeiten zu beachten, wenn er selbst nicht bloß an die Rechtsform anknüpft, sondern auch nach wirtschaftlichen Zielsetzungen differenziert. Lässt sich nämlich eine bestimmte Regelung nur aus bestimmten wirtschaftlichen oder wirtschaftspolitischen Zielen heraus erklären, so muss der Gesetzgeber diese wirtschaftlichen oder wirtschaftspolitischen Ziele zur **Vermeidung einer unsachlichen Differenzierung** auch bei Abgabentatbeständen berücksichtigen, die wirtschaftlich im Wesentlichen gleichgelagert sind. – VfGH 8. 5. 1980, G 1, 2, 16–25/80 SlgNF 8806.

E 5. Die Wirkung einer Gesetzesänderung ergreift nicht Sachverhalte, die vor dem Inkrafttreten eines neuen Gesetzes verwirklicht worden sind. – VwGH 23. 9. 1982, 15/1712–1714/80.

E 6. Der Inhalt der Abgabenschuld ergibt sich nach der **im Entstehungszeitpunkt der Schuld bestehenden Rechtslage**, sofern nichts anderes, etwa in einer Übergangsvorschrift, bestimmt wird. – VwGH 23. 5. 1990, 90/17/0126; VwGH 18. 12. 1992, 88/17/0117.

E 7. Nach den allgemeinen Regeln des Völkerrechts dürfen die Staaten Sachverhalte, zu denen sie keinerlei persönliche oder sachliche Beziehung aufweisen, nicht besteuern. Diese Anknüpfung an sachliche Momente zum **Inland** erfolgt hinsichtlich der im III. Abschn des GebG geregelten Rechtsgebühren in § 16. – VwGH 3. 6. 1993, 92/16/0174.

E 8. Die materiell-rechtliche Beurteilung abgabenrechtlich relevanter Sachverhalte richtet sich, soweit der Gesetzgeber nicht anderes bestimmt, nach dem zur Zeit der Verwirklichung dieses Sachverhalts geltenden Recht. Änderungen der materiellen Rechtslage kommt daher grundsätzlich **rückwirkende Kraft** nicht zu. – VwGH 30. 6. 1992, 92/14/0017.

E 9. Im Abgabenrecht gilt der Grundsatz der **Zeitbezogenheit** der Abgaben, sodass die im Zeitpunkt der Entstehung des Abgabenanspruchs geltende Rechtslage heranzuziehen ist. – VwGH 20. 9. 1996, 93/17/0261; VwGH 27. 1. 1999, 98/16/0228; VwGH 15. 3. 2001, 2000/16/0652; VwGH 21. 3. 2002, 2001/16/0555, 0556; VwGH 16. 12. 2003, 2000/16/0101.

E 10. Enthalten materiell-rechtliche Steuergesetze keine besondere Anordnung über den Zeitpunkt ihrer Wirksamkeit, ist bei Erlassung von Steuerbescheiden grundsätzlich jene Rechtslage maßgebend, unter deren zeitlichen Geltung der Abgabentatbestand verwirklicht wurde. – VwGH 19. 9. 1995, 95/14/0038; VwGH 5. 7. 1999, 96/16/0165–0168.

E 11. Die Durchsetzbarkeit eines allfälligen aus Art 8 EMRK erfließenden Anspruchs wird durch die Gebührenpflicht in Anbetracht dessen, dass die Nichtentrichtung der Gebühr nach § 34 lediglich zu einer Anzeigepflicht der Behörde an das zuständige Finanzamt führt, für den Ausgang des der Rechtsverfolgung dienenden Verwaltungsverfahrens aber keinerlei Konsequenzen haben darf, nicht geschmälert. – VwGH 20. 12. 2001, 2000/16/0734.

E 12. Die Gebühren iSd GebG sind Steuern (ohne Gegenleistung der Gebietskörperschaft), auch wenn manche Stempelgebühren mit einer Inanspruchnahme der Verwaltung im Zusammenhang stehen. – VwGH 30. 4. 2003, 2000/16/0086.

E 13. Nach § 7 Z 2 Finanzausgleichsgesetz 2008, BGBl I 2007/103, zählen die Stempel- und Rechtsgebühren mit Ausnahme der Gebühren von Wetten anlässlich sportlicher Veranstaltungen im Gebiet nur eines Bundeslandes (einer Gemeinde) sowie die Eingabengebühren nach dem VfGG 1953 und dem VwGG 1985 zu den **ausschließlichen Bundesabgaben**. – VwGH 22. 5. 2003, 2003/16/0066; VfGH 13. 6. 2012, G 6/12.

E 14. Der Gesetzgeber unterscheidet, wenn Befreiungen von Gebühren und Abgaben eintreten sollen, zwischen Stempel- und Rechtsgebühren einerseits und Bundesverwaltungsabgaben andererseits. – VwGH 27. 4. 2004, 2003/05/0082; VwGH 14. 11. 2006, 2005/05/0108).

II. Gebühren und ihre Abgrenzungen

E 15. Gebühren iSd deutschen Reichsrechts sind mit den Gebühren nach dem GebG 1946 [jetzt: 1957], die in Wirklichkeit die Eigenschaft von Verkehrsteuern haben, nicht gleichzusetzen. – VwGH 28. 3. 1956, 2596/1955 Slg 1400 (F) und VwGH 23. 1. 1957, 1011/55 Slg 1577 (F).

E 16. Wenn ein Rechtsvorgang unter **mehrere Abgaben** fällt, sind grundsätzlich sämtliche Abgaben nebeneinander zu entrichten, soweit die Abgabengesetze nichts anderes vorsehen. – VwGH 11. 7. 1956, 474/54 Slg 1465 (F).

E 17. Gebühren für die **Inanspruchnahme besonderer Leistungen** der Verwaltung gehören nach § 1 Abs 1 AO [jetzt: § 1 BAO] nicht zu den Steuern iSd Abgabenordnung. Die Gebühren für Rechtsgeschäfte sind keine solchen Gebühren, sie fallen daher unter den Begriff der „Steuer“ nach § 1 Abs 1 AO [jetzt: § 1 BAO]; denn bei den Rechtsgeschäftsgebühren nach dem III. Abschn sind alle Merkmale des Steuerbegriffs erfüllt. Sie sind nicht Gegenleistungen für beson-

dere Leistungen (als solche könnte man allenfalls einen Teil der in § 14 geregelten Gebühren für Schriften und Amtshandlungen ansehen), sondern Abgaben vom Rechtsverkehr. – VwGH 3. 10. 1956, 1840/54 und VwGH 2. 4. 1958, 1947/55 Slg 1805 (F).

E 18. In der Gesetzespraxis werden mit „Gebühren“ öffentlich-rechtliche Leistungen verschiedener Art bezeichnet, sodass in jedem einzelnen Fall festgestellt werden muss, ob darunter Abgaben (Steuern) oder **Gebühren im engeren Sinn** gemeint sind. – VfGH 15. 12. 1960, B 487/59 SlgNF 3853.

E 19. Zu den **bundesrechtlich geregelten Abgaben** iSd BAO gehören auch die Gebühren nach dem GebG. – VwGH 24. 2. 1964, 541/63 Slg 1033 (F).

E 20. Die Stempel- und Rechtsgebühren sind in der Ausführung des Art 2 des **Doppelbesteuerungsabkommens mit der BRD**, BGBl 1955/221, nicht genannt. Sie werden also von diesem Abkommen nicht erfasst. – VwGH 23. 6. 1965, 2049/64 Slg 3298 (F).

E 21. Der Umstand, dass ein Rechtsgeschäft einer Gebühr unterliegt, bedeutet nicht, dass in einem derartigen Fall eine Gebühr für das betreffende Rechtsgeschäft auch konkret festzusetzen ist. Nach dem GebG gibt es **steuerbare**, aber infolge einer ausdrücklichen Abgabenbefreiung nicht steuerpflichtige Rechtsgeschäfte. – VwGH 28. 1. 1976, 1445/74 Slg 4935 (F).

E 22. Bei den nach den einzelnen Tatbeständen des § 33 vorgesehenen Gebühren handelt es sich nicht um eine einzige, einheitliche Abgabe, sondern um jeweils **verschiedene Abgaben**. Dafür spricht insb, dass im GebG im Allgemeinen von „Gebühren für Rechtsgeschäfte“ die Rede ist (s etwa die Überschriften zum III. Abschn und zu § 33), in den TP jedoch je Tatbestand eine Gebühr vorgesehen ist. – VwGH 11. 9. 1980, 1909/79 Slg 5504 (F); VwGH 3. 10. 1988, 87/15/0145; VwGH 19. 6. 1989, 88/15/0138; VwGH 16. 10. 1989, 88/15/0032; VwGH 3. 6. 1993, 92/16/0174; VwGH 18. 8. 1994, 93/16/0131; VwGH 30. 3. 2000, 99/16/0338.

E 23. Ein und derselbe Rechtsvorgang kann grundsätzlich **mehreren Abgabenbelastungen** unterliegen. – VwGH 3. 6. 1993, 92/16/0010, 92/16/0036; VwGH 18. 11. 1993, 93/16/0014; VwGH 15. 3. 2001, 2001/16/0018; VwGH 18. 3. 2013, 2011/16/0214.

E 24. Weder das geltende Gerichtsgebührengesetz (GGG), BGBl 1984/501, und dessen Vorgängerbestimmungen noch das GebG kennen Vorschriften, die **Gerichtsgebühren** einerseits und Stempel- und Rechtsgebühren andererseits von einander abgrenzen. Das GebG hat vielmehr lediglich in einzelnen Tarifbestimmungen eine Doppelbelastung mit Gerichtsgebühren und Gebühren nach dem GebG vermieden; so diente insb die Gebührennov 1950, BGBl 1951/7, ua der – nur Stempelgebühren betreffenden – „Abstimmung des Gebührengesetzes“ mit dem GGG. Fehlt es aber wie hier an einer grundsätzlichen Abgrenzungsbestimmung, so ist davon auszugehen, dass selbst ein und derselbe Rechtsvorgang mehreren Abgabenbelastungen unterliegen kann. – VwGH 18. 11. 1993, 93/16/0014; VwGH 19. 9. 2001, 2001/16/0174; VwGH 18. 3. 2013, 2011/16/0214.

E 25. In der Gesetzespraxis werden mit dem Ausdruck „**Gebühren**“ öffentlich-rechtliche Leistungen verschiedener Art bezeichnet, sodass in jedem einzelnen

Fall festgestellt werden muss, ob darunter Abgaben oder Gebühren im engeren Sinn – die als Entgelt für eine bestimmte Leistung anzusehen sind – gemeint sind.

E 26. Der Abgabencharakter der im GebG geregelten Stempel- und Rechtsgebühren steht im Hinblick auf ihre in den Finanzausgleichsgesetzen vorgenommene Qualifikation als ausschließliche Bundesabgaben außer Zweifel. – VwGH 27. 2. 1997, 97/16/0003; VwGH 21. 1. 1998, 97/16/0446.

E 27. Die Meinung, die Stempelgebühren seien Abgaben, welche ein angemessenes Verhältnis zu der begehrten Leistung der „Behörde“ haben müssten, ist unzutreffend. – VwGH 18. 12. 1997, 97/16/0323.

E 28. Im Bereich der Stempel- und Rechtsgebühren, deren Abgabencharakter außer Zweifel steht, ist ein **Äquivalenzprinzip** auszuschließen. – VwGH 21. 1. 1998, 97/16/0446.

III. Gegenstand der Gebühr

E 29. Als befristet bindende Vertragsanbote, die keinerlei Gebühren unterliegen, können **Optionen nur** dann angesehen werden, wenn der Gegenstand der Gestaltungserklärung nicht die zeitliche Erstreckung der Wirkung eines bereits abgeschlossenen Vertrags ist, sondern wenn durch die Abgabe der Gestaltungserklärung erst ein neues vertragliches Verhältnis in Wirksamkeit gesetzt wird. – VwGH 26. 3. 1952, 1454/49 Slg 559 (F).

E 30. Wenn das GebG die Gebührenpflicht oder die Gebührenfreiheit einer Schrift von einem **bestimmten Inhalt** dieser Schrift oder von dem Zweck, der mit dieser Schrift verfolgt wird, abhängig macht, dann muss dieser Inhalt oder Zweck auch in der Schrift zum Ausdruck kommen. – VwGH 14. 9. 1955, 2366/53 Slg 1225 (F).

E 31. Die Begriffe „Rechtsgeschäfte und Rechtshandlungen, Schriften und Amtshandlungen“ sind typisch auf die Stempel- und Rechtsgebühren nach dem GebG abgestellt. – VwGH 5. 10. 1976, 648/76.

E 32. Rechtsgeschäfte unterliegen nach Maßgabe der Bestimmungen des III. Abschn des GebG einer Hundertsatzgebühr. – VwGH 14. 5. 1980, 1917–1921/79.

E 33. Bei den in den einzelnen Tatbeständen des § 33 vorgesehenen Gebühren handelt es sich nicht um eine einzige, einheitliche Abgabe, sondern um jeweils **verschiedene Abgaben**. – VwGH 11. 9. 1980, 2909/79; VwGH 3. 10. 1988, 87/15/0145; VwGH 19. 6. 1989, 88/15/0138; VwGH 3. 6. 1993, 92/16/0174; VwGH 18. 8. 1994, 93/16/0131; VwGH 30. 3. 2000, 99/16/0338.

E 34. Jedes **einzelne Rechtsgeschäft** unterliegt für sich der Rechtsgebühr. – VwGH 18. 9. 1980, 51/79 Slg 5505 (F); VwGH 4. 3. 1982, 81/15/0020.

E 35. Der in der Überschrift des II. Abschn des GebG enthaltene Ausdruck „Schrift“, aber auch die allgemeinen Bestimmungen des I. Abschn des GebG (vgl insb §§ 3 bis 6), lassen erkennen, dass die (Stempel-)Gebührenpflicht an das Vorhandensein eines Schriftstücks (einer Urkunde) anknüpft und dass das **Schriftstück** die Gebührenpflicht auslöst, wenn es die im Tarif der festen Stem-

pelgebühren (§ 14) aufgezählten Merkmale aufweist – sich also als Abschrift, amtliche Ausfertigung, Eingabe usw darstellt. – VwGH 30. 4. 1981, 81/15/0024.

E 36. Eine Gebührenpflicht der durch eine Schrift veranlassten Amtshandlung lässt sich aus dem Gesetz nicht ableiten. – VwGH 5. 3. 1990, 89/15/0009 – 0010.

E 37. Für die Gebührenpflicht sind das Vorhandensein und der Inhalt eines Schriftstücks entscheidend; eine tatsächlich errichtete Schrift unterliegt auch dann der Gebührenpflicht, wenn ihre Errichtung bei **zweckmäßigerer Vorgangsweise** unterbleiben hätte können. – VwGH 19. 3. 1990, 89/15/0066; VwGH 7. 10. 1993, 93/16/0018; VwGH 29. 4. 1998, 97/16/0526, 0527; VwGH 20. 12. 2001, 2000/16/0734.

IV. Verhältnis zum Zivilrecht

E 38. Wenn das Abgabenrecht **Bezeichnungen des Privatrechts** oder des Handelsrechts gebraucht, so richtet sich die Bedeutung dieser Bezeichnung idR nach den Begriffen des Privatrechts. – VwGH 23. 3. 1955, 2293/53 Slg 1123 (F); VwGH 8. 5. 1978, 1174/77 Slg 5251 (F); VwGH 31. 1. 1979, 38/79; VwGH 3. 6. 1993, 92/16/0174.

E 39. Verbinden die Steuergesetze mit der zivilrechtlichen Gestaltung oder mit sonstigen rechtlichen Erscheinungen und Verhältnissen Rechtsfolgen, sind diese Rechtsformen als solche „Sachverhalt“, an den diese Steuervorschriften anknüpfen und den es zu erforschen gilt. In diesem Fall hat das Steuerrecht bei Beurteilung des Sachverhalts der **(privat-)rechtlichen Beurteilung** zu folgen. – VwGH 22. 4. 1966, 322/65; VwGH 31. 3. 1976, 214/74; VwGH 19. 3. 1981, 16/0981/80.

E 40. Das Gebührenrecht im Allgemeinen und insb die Rechtsgeschäftsgebühren iSd III. Abschn des GebG erfassen vornehmlich **rechtliche Vorgänge**. – VwGH 25. 4. 1968, 1079, 1080/67.

E 41. Die Begriffe „**Rechtsgeschäfte und Rechtshandlungen, Schriften und Amtshandlungen**“ sind typisch auf die Stempel- und Rechtsgebühren nach dem GebG abgestellt. – VwGH 5. 10. 1976, 648/76 Slg 5021 (F).

E 42. Das GebG knüpft in Ansehung des Abschlusses von Rechtsgeschäften an das Vertragsrecht des bürgerlichen Rechts an. – VwGH 30. 1. 1978, 1633/76.

E 43. Der Abgabengesetzgeber kann ua Steuerfolgen unmittelbar mit Kategorien und Institutionen anderer Rechtsgebiete verbinden, wobei er auch den Bedeutungsinhalt übernimmt, der den Begriffen in der Heimatdisziplin zukommt (Methode der **rechtlichen, formalen Anknüpfung**). – VwGH 6. 5. 1985, 84/15/0194; VwGH 3. 6. 1993, 92/16/0174.

E 44. Abgabenrechtliche Tatbestände sind, auch wenn sie einem anderen Rechtsgebiet entnommen sind, nach dem abgabenrechtlichen Bedeutungszusammenhang, nach dem Zweck des jeweiligen Abgabengesetzes und dem Inhalt der einschlägigen Einzelregelung auszulegen. – VwGH 14. 5. 1992, 92/16/0015.

V. Rechtliche bzw wirtschaftliche Betrachtungsweise

E 45. Das GebG ist ein formales Gesetz, die Gebührenpflicht hängt oft nur von der in einer Urkunde vorgenommenen **Formulierung ab**. – VwGH 9. 4. 1958, 1342 – 1345/57.